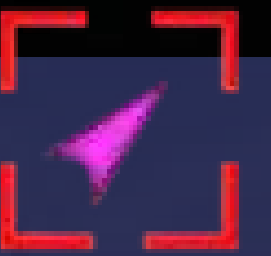


RESQSHIP

JAHRESBERICHT 2024





● <u>VORWORT: GESPRÄCH MIT DEM VORSTAND</u>	1
● <u>ÜBER RESQSHIP</u>	4
● <u>WINTERWERFT 2023/24</u>	6
● <u>AUF DEM WASSER</u>	7
● <u>AN LAND: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u>	13
● <u>FESTIVAL</u>	19
● <u>SPENDEN UND FINANZIERUNG</u>	21
● <u>EINNAHMEN UND AUSGABEN</u>	24
● <u>JAHRESABSCHLUSS</u>	26
● <u>IMPRESSUM UND SPENDENKONTO</u>	27

EIN RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2024 MIT UNSEREM VORSTAND

IM GESPRÄCH MIT LINDA ROCHLITZER UND STEFEN SEYFERT

Auch im Jahr 2024 konnten wir zahlreichen Menschen in akuter Not zur Seite stehen und ihnen auf dem Mittelmeer beistehen. Im Vorwort dieses Jahresberichts blicken unser Vorstandsvorsitzender Stefen Seyfert und unsere stellvertretende Vorstandsvorsitzende Linda Rochlitzer gemeinsam zurück: auf die Herausforderungen im vergangenen Jahr, auf die Vereinsarbeit, auf prägende Ereignisse und die Lage der zivilen Seenotrettung insgesamt.

Das Gespräch führten Lina von Dobschütz (LD) und Merle Dammhayn (MD) online am 27.6.2025.

LD: An das Jahr 2024 zurückdenkend; welches Bild kommt euch als Allererstes in den Kopf? Gibt es irgendeinen Moment, der euch 2024 besonders bewegt oder herausgefordert hat?

Linda (LR): Ich denke an meinen letzten Einsatz im August und da insbesondere an eine Situation, in der wir über 60 Leute an Bord hatten – darunter auch drei sehr kleine Kinder, etwa zwei, vier und sechs Jahre alt. Gio und ich haben aus der Küche der NADIR so etwas wie einen kleinen Kindergarten gemacht, Spielzeug rausgeholt. Es war so eine bizarre Situation: Wir bespaßen Kinder, die kurz vorher aus einem seeuntüchtigen Boot evakuiert wurden – und zwei Minuten später freuen sie sich über einen Flummi.

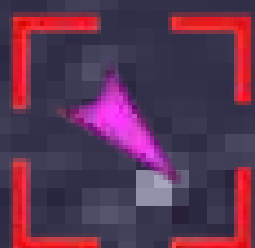
Stefen (StS): Auch wenn ein Einsatz effektiv nur drei Wochen im Jahr ausmacht, sind das sehr einprägsame Momente. Ich denke an Juli, als wir ein Boot mit 21 Menschen suchten. Im Dunkeln sahen wir ein Licht und

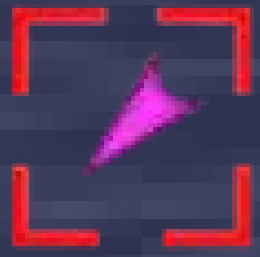


dachten, wir hätten das Boot gefunden. Doch als wir näherkamen, waren die 21 Menschen schon im Wasser – das Boot war gesunken. Einer der Überlebenden hatte mit seinem Handy geleuchtet – das Licht, das wir aus der Ferne gesehen hatten. Es war reines Glück, dass wir alle 21 Personen retten konnten. Einen Augenblick später wäre es zu spät gewesen.

MD: Gab es Entwicklungen, die euch Hoffnung gemacht haben oder eher das Gegenteil?

Linda: Ich würde ›Erfolg‹ als ›Konstanz‹ beschreiben. Wir konnten viele Einsätze fahren, das Schiff blieb intakt,





wir waren kontinuierlich draußen und haben eine starke Crew-Gemeinschaft aufgebaut. Gleichzeitig bleibt es tragisch, dass überhaupt so viele Menschen fliehen müssen.

StS: Mut machen mir auch die Gespräche und Veranstaltungen hier in Deutschland. Trotz der schwierigen politischen Lage gibt es viele Menschen, die unsere Arbeit unterstützen und solidarisch sind.

LR: Dieser zivilgesellschaftliche Support ist ein echter Erfolg. Dank der Spenden können wir regelmäßig auf dem Mittelmeer sein.

MD: Wo ist der Verein 2024 an seine Grenzen gestoßen?

StS: Neue Regelungen in Deutschland und Italien haben uns die Arbeit erschwert. In Deutschland trat Ende 2024 eine Änderung der Schiffssicherheitsverordnung in Kraft, und auch Italien versucht, zivile Seenotrettung zu behindern. Für uns als kleinen Verein ist das eine organisatorische und personelle Herausforderung.

LR: Mit mehr Förderung wächst auch der Verwaltungsaufwand. Wir werden größer, die Arbeit differenzierter, Strukturen müssen mitwachsen.

LD: Wie habt ihr die Stimmung im Verein erlebt?

LR: Bei Treffen spürt man, wie groß das Bedürfnis nach Austausch ist. Viele freuen sich, sich endlich wiederzusehen und gemeinsam zu arbeiten.

StS: Der digitale Austausch funktioniert gut und erlaubt uns von verschiedenen Orten aus zusammen zu arbeiten – aber bei Konflikten ist es schwieriger, Lösungen zu finden.

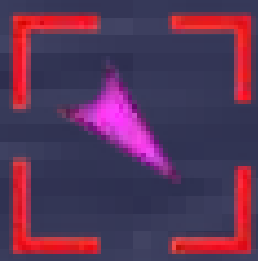
MD: Wie bewertet ihr die politische Lage rund um die zivile Seenotrettung?

StS: 2024 ist zunehmend in den Hintergrund geraten, dass es um Menschen geht – um Menschen, die fliehen, weil sie keine andere Wahl haben. Der öffentliche Diskurs wird von Abschottung und Grenzschutz dominiert.

LR: Ich habe den Eindruck, dass wir in Europa kaum über unsere Grenzen hinausdenken. Wer mehr Ressourcen hat,

NADIR-CREW VERTEILT RETTUNGSWESTEN AN ÜBERLEBENDE





trägt Verantwortung, diese auch solidarisch einzusetzen.

LD: Was war für euch das deutlichste Zeichen, dass die EU ihre Verantwortung verweigert?

LR: Besonders im Herbst: die aggressive Behinderung unserer Einsätze durch die sogenannte libysche Küstenwache. Wir haben mehrfach gesehen, wie Menschen in Seenot gewaltsam an der Weiterfahrt gehindert oder nach Libyen zurückgebracht wurden. Das zeigt, wie notwendig unsere Präsenz ist, um solche Verstöße zu dokumentieren.

MD: Wie geht ihr mit der Ambivalenz um, dass es unsere Arbeit eigentlich nicht geben sollte?

LR: Für mich gibt es keine Ambivalenz. Wir werden gebraucht – mehr denn je.

StS: Natürlich wünschen wir uns, überflüssig zu sein. Das wäre der größte Erfolg: wenn niemand mehr auf der Flucht sterben müsste. Aber solange das nicht so ist, machen wir weiter.

LD: Was nehmt ihr aus 2024 mit?

LR: Dass wir im Vorstand Räume schaffen müssen für die Bedürfnisse aller, die diese aufwühlende Arbeit leisten.

StS: Für eine überwiegend ehrenamtliche Vereinsstruktur sind die Herausforderungen konstant hoch.

MD: Was wünscht ihr euch für RESQSHIP 2025 und die zivile Seenotrettung?



DIE NADIR PATROUILLIERT AUF OFFENER SEE

LR: Ich wünsche mir, dass die verschiedenen Akteur:innen enger zusammenarbeiten. Auch innerhalb des Vereins sollten wir uns gegenseitig stärken.

StS: Und ich möchte allen danken – ob durch Spenden, Engagement an Land oder an Bord, oder durch Solidarität im Alltag. Jede Unterstützung zählt und ermöglicht unsere Einsätze.

LD: Wenn ihr einen Wunsch an die europäische Politik frei hättet?

LR: Europäische Seenotrettung – ohne Bedingungen.

StS: Menschlich handeln.

WER WIR SIND

RESQSHIP e.V. leistet aktive Nothilfe auf See und sensibilisiert für die Lage flüchtender Menschen im Mittelmeer. Angesichts der seit Jahren katastrophalen Situation an der EU-Außengrenze ist ein Wegsehen untragbar. Der 2017 gegründete Verein setzt sich mit humanitären Beobachtungseinsätzen für den Schutz flüchtender Menschen ein.

Mit unserem Segelschiff NADIR dokumentieren wir Seenotfälle im zentralen Mittelmeer und fordern qualifizierte Hilfe durch die zuständigen Behörden ein. Unser Ziel: sicherstellen, dass Menschen auf der Flucht an einen sicheren Ort gelangen. Zugleich machen wir sichtbar, wie Menschenrechtsverletzungen auf hoher See verübt werden, und fordern die verantwortlichen EU-Institutionen auf, internationales Recht einzuhalten.

VEREINSSTRUKTUR

Die Organe des Vereins sind der ehrenamtliche Vorstand und die Mitgliederversammlung als oberstes Organ. Die jährliche Versammlung fand im Dezember in Hamburg statt. Dort wurde vom Vorstand über das vergangene Jahr berichtet und es wurde über wichtige Themen in der Vereinsarbeit gesprochen.

Rund 200 Ehrenamtliche bilden die Basis des Vereins. Ein besonderes Charakteristikum von RESQSHIP ist das außergewöhnlich hohe Maß an Ehrenamtlichkeit, auf dem unsere Arbeit beruht.

Deutschlandweit engagieren sich zudem Aktive in Ortsgruppen – aktuell in Augsburg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Leipzig und im Rhein-Main-Gebiet.



RESQSHIP-AKTIVE UND -MITGLIEDER BEIM VEREINSTREFFEN 2024 IN HAMBURG

UNSERE VISION

Unsere Einsätze sind ein Zeichen der Solidarität und gegen Abschottung.

Kein Mensch – insbesondere aus dem globalen Süden – sollte auf der Flucht über das Mittelmeer sterben. Wir wollen, dass das Leben aller Menschen gleichermaßen geachtet und allen das Recht auf Bewegungsfreiheit garantiert wird.

UNSERE MISSION

ZWEI SÄULEN UNSERER ARBEIT

UNTERSTÜTZUNG VON MASSNAHMEN ZUR SEENOTRETTUNG

Mit dem vereinseigenen Schiff, der NADIR, fahren wir humanitäre Such-, Beobachtungs- und Rettungseinsätze im zentralen Mittelmeer.

Unsere ehrenamtlichen Crews an Bord unseres Motorseglers NADIR unterstützen Maßnahmen zur Seenotrettung, um Menschen in Not vor dem Tod durch Ertrinken zu bewahren. Sie erfassen Seenotfälle und übermitteln diese an die zuständigen Seenotleitstellen, um qualifizierte Hilfe anzufordern. So wollen wir dafür Sorge tragen, dass die Menschen an einen sicheren Ort gelangen. Wir beobachten und dokumentieren Menschenrechtsverletzungen, wie Push- und Pullbacks, und fordern die staatlichen Einrichtungen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten auf, rechtmäßig und entsprechend ihrer Verantwortung zu handeln.

ZIELGERICHTETE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUR SENSIBILISIERUNG

Wir informieren und berichten über die Lage im Mittelmeerraum und leisten dadurch Überzeugungsarbeit.

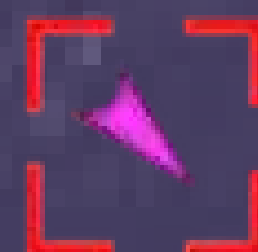
Durch Aufklärungsarbeit prangern wir die bestehenden Missstände sowie die ihnen zugrundeliegenden Strukturen an und positionieren uns klar für die Einhaltung der Menschenrechte und des internationalen Rechts auf See. Die europäische Gesellschaft sollte zu ihren Werten stehen und Verantwortung für alle flüchtenden Menschen an den EU-Außengrenzen übernehmen. Wir fordern daher nachhaltige Lösungen auf politischer Ebene, insbesondere die Bekämpfung von Fluchtursachen sowie sichere und legale Fluchtwege für Menschen in Not, damit niemand auf der gefährlichen Fluchtroute über das Mittelmeer ertrinken muss.



TENDER-CREW SIGNALISIERT DEM MUTTERSCHIFF

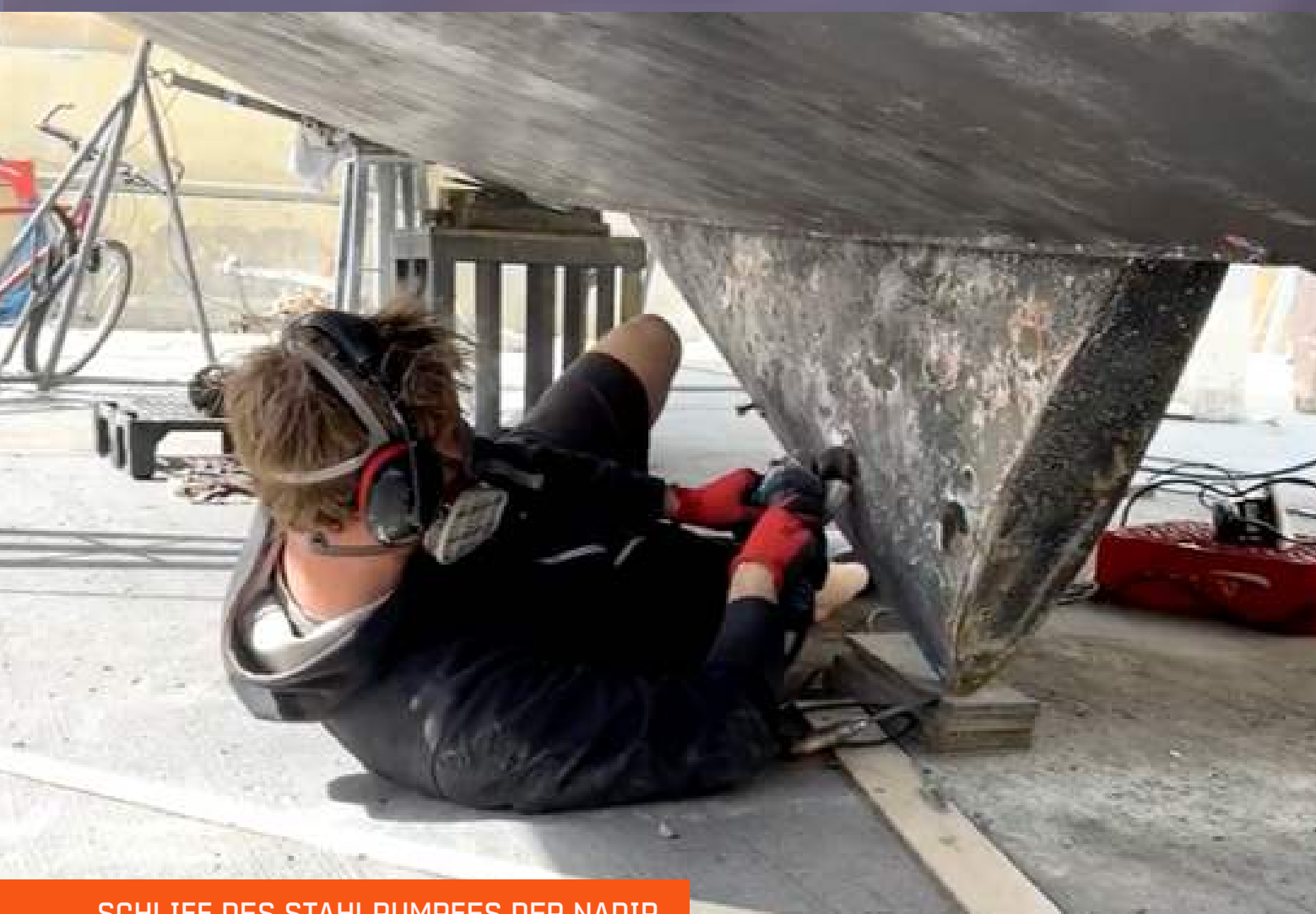
UNSERE ZIELE

- **Leben retten**
- **Aufmerksamkeit schaffen**
- **Missstände anprangern**
- **Für Verständnis einsetzen**



NADIR IN DER WINTERWERFT

Mit unserem Motorsegler NADIR haben wir 2023 ein enorm intensives Einsatzjahr im zentralen Mittelmeer hinter uns. Demgemäß standen in der Winterwerft 2023/24 umfangreiche Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten an unserem Schiff an. Durch die Unterstützung zahlreicher Ehrenamtlicher unter Leitung unseres Schiffstechnikers konnten die notwendigen Werftarbeiten umgesetzt und die NADIR fit und sicher für das Einsatzjahr 2024 gemacht werden.



SCHLIFF DES STAHLRUMPFES DER NADIR

Neben allgemeinen Wartungs- und gründlichen Rumpfarbeiten – wie etwa der Ausbesserung von Roststellen, der Neugrundierung sowie -lackierung der gesamten Außenhaut des Schiffsrumpfes – wurde auch das komplette Deck neugrundiert und gestrichen und die Ankerwinde überholt. Einiges an Ausstattung wurde ebenfalls bedarfsgerecht ersetzt, wie zum Beispiel die defektanfällige Frischwasserpumpe oder der dreißig Jahre alte Gasherd.

Zudem baute die Werftcrew eine neue Kühlanlage ein, in der Medikamente zur Erstversorgung von Menschen in Seenot ideal gelagert werden können. Die Stromverkabelung wurde vorsorglich



durch einen Elektriker erneuert und die zuvor teils spärliche Innenbeleuchtung auf effizientes LED umgestattet.

Doch auch eine größere Herausforderung traf die Werftcrew: Anstatt einer geplanten Generalüberholung des Schiffsmotors, musste das gesamte dreißigjährige Triebwerk ausgebaut und letztendlich, aufgrund mangelnder Ersatzteile, ersetzt werden. Dies verlängerte nicht nur die Werftarbeiten – wodurch der erste Einsatz im April nicht ganz planmäßig ablaufen konnte – sondern erhöhte auch massiv und unvorhergesehenerweise die Kosten der Werftarbeiten.

Dass wir die NADIR trotzdem fit und sicher für ein neues Einsatzjahr machen konnten, verdanken wir in erster Linie unseren Privatspender:innen sowie der großzügigen Unterstützung von United4Rescue und SOS Humanity. Diese Spenden legen den Grundstein dafür, dass RESQSHIP auch in einem weiteren Einsatzjahr wirksame Nothilfe für Menschen auf der Flucht leisten kann.

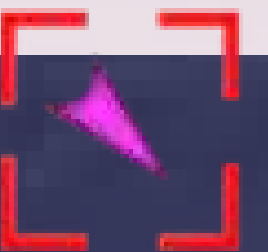
AUF DEM WASSER: HILFE FÜR MENSCHEN IN SEENOT



AUF DEM WASSER: HILFE FÜR MENSCHEN IN SEENOT

BEOBACHTEN – DOKUMENTIEREN – HELFEN

Da, wo unser Wirken seinen Kern hat, ist es in jede Himmelsrichtung blau bis zum Horizont. Das zentrale Mittelmeer ist eine der gefährlichsten und tödlichsten Fluchtrouten der Welt und der Einsatzort unseres Motorseglers NADIR. Seit Jahren ist diese Region Schauplatz einer menschengemachten, humanitären Katastrophe: Tausende Menschen riskieren die Überfahrt in seeuntauglichen Booten, während staatliche Rettungskapazitäten systematisch abgebaut und Verantwortungen geleugnet werden.



WESHALB WIR WEITERMACHEN

Im Jahr 2024 starben weltweit mindestens 9.197 Menschen auf Migrationsrouten. Damit war es, laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM), das tödlichste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Mindestens 2.573 Menschen sind beim Versuch, Europa

über das Mittelmeer zu erreichen, ertrunken oder gelten als noch immer vermisst – davon 1.810 Personen im zentralen Mittelmeer. Da die Dunkelziffer vermutlich sehr hoch ist, dürfte die tatsächliche Zahl der Todesfälle deutlich höher liegen.

Rund 200.000 Menschen erreichten Europa über den Seeweg. Während die Abfahrten über die zentrale Mittelmeerroute im Jahr 2024 um 59 % zurückgingen, nahmen die Ankünfte auf dem Seeweg auf den Kanarischen Inseln zu – mit etwa 30 Todesfällen pro Tag. Insgesamt weniger Ankünfte bedeuten keinesfalls, dass weniger Personen die Flucht antreten. Sie bedeuten, dass die Wege gefährlicher und die europäischen Abschottungsmaßnahmen tödlicher werden. Deshalb bleibt unser Einsatz unverzichtbar. Wir müssen helfen, wo staatliche Unterstützung ausbleibt und wir müssen dokumentieren und benennen, was im Mittelmeer passiert. Denn: Jeder Mensch hat ein unveräußerliches Recht auf Schutz und ein sicheres Leben.

ÜBERLEBENDER NACH EVAKUIERUNG AN BORD DER NADIR



EINSATZPHASE 2024

Das Meer zwischen Nordafrika und Europa ist nicht wegen seiner natürlichen Unberechenbarkeit so gefährlich, sondern wegen bewusst getroffener politischer Entscheidungen, die Menschen in Not zwingen, sich der Gefahr auszusetzen. Im Jahr 2024 war die NADIR über 129 Tage im zentralen Mittelmeer im Einsatz. In zehn Einsatzphasen konnten wir 60 Boote unterstützen und 2.461 Menschen aus Seenot evakuieren, medizinisch versorgen und begleiten, bis sie einen sicheren Ort erreichten.

Der erste Einsatz des Jahres geriet auch aufgrund schlechter Wetterverhältnisse zu einer Testfahrt für den neuen Schiffsmotor, der nach dem Dauereinsatz unserer Crews 2023 notwendig wurde. Ab dem zweiten Einsatz zeigte sich die ganze Härte der Lage: Boote, die kaum diesen Namen verdienen, oftmals aus Gummi oder dünnem Holz gefertigt, häufig ohne jede Navigationstechnik, überbesetzt. Besonders bedrückend waren die Begegnungen mit neuartigen Holzbooten mit einem hohen Maschinendeck. Unter Deck sammeln sich giftige Benzindämpfe, die für die dort untergebrachten Menschen schnell tödlich werden. Im Juni fanden wir in einem solchen Boot zwölf Menschen leblos im Unterraum. Zwei von ihnen konnten bewusstlos geborgen und medizinisch von unserer Crew stabilisiert werden. Für zehn Personen kam unsere Hilfe jedoch zu spät.

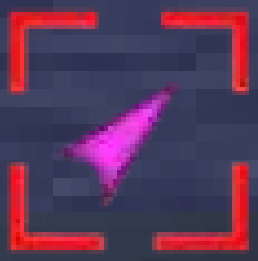
Auf See begegneten wir Menschen, bargen Leichname und mussten über Stunden medizinische Notfälle versorgen. In manchen Fällen konnten wir mit vereinten Kräften

TENDER-CREW DER NADIR WÄHREND DES 2. EINSATZES



verhindern, dass Boote kenterten oder Menschen zurückgeschleppt wurden. In anderen Einsätzen trafen unsere Crews auf dramatische Situationen: Boote, die innerhalb weniger Augenblicke sanken; Menschen, die im Dunkeln auf dem offenen Meer trieben. Ihr einziges Lebenszeichen: ein kleines Handylicht.

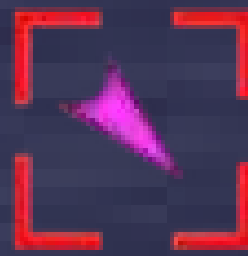
Besonders eindrücklich blieb ein Nachteinsatz im Juli: 21 Menschen trieben bereits im Wasser, nachdem ihr Boot gesunken war. Nur ein kleines Handyleuchte machte ihre Lage sichtbar, sodass unsere Crew sie finden und evakuieren konnte. Diese Szenen sind Ausdruck einer



Abschreckungspolitik, mit der bewusst in Kauf genommen wird, dass Menschen ihr Leben in solchen hochgefährlichen Schiffskonstruktionen aufs Spiel setzen.

In Tunesien verschärfte das Regime seine Repressionen, finanziell und politisch gestützt von der EU. Immer häufiger trafen wir Personen, die von dort gestartet waren, häufig mit Booten in besonders schlechter Verfassung. Wir beobachteten immer wieder, wie Schutzsuchende in Panik reagierten, weil sie italienische und libysche Patrouillenboote nicht unterscheiden konnten. Anfang September sprangen über 40 Menschen ins Meer, aus Angst vor einer gewaltsamen Rückführung nach Libyen. Wir konnten sie aufnehmen, doch die Ursache

bleibt: eine europäische Politik, die Milizen ausrüstet, deren Handeln Menschen in Verzweiflung und Todesangst treibt. Während einer Suche nach einem Boot mit 70 Menschen an Bord wurde unsere NADIR am 24. September gewaltsam zum Verlassen des Suchgebiets gezwungen. Der Kontakt zu den Menschen ging verloren, mit großer Wahrscheinlichkeit wurden sie gewaltsam nach Libyen zurückgebracht. Wir dokumentierten diese Gewalt und Entrechtung entlang der Fluchtroute. Immer wieder erleben wir, dass unsere Kapazitäten nicht ausreichen, um allen zu helfen. Und das zeigt: Es geht nicht um Einzelfälle, sondern um eine systematische Politik,



die sichere Fluchtwege blockiert, die Grenze auslagert und Menschen zwingt, lebensgefährliche Routen zu wählen.

Eine Sammlung unserer Einsatzberichte findet ihr [auf unserer Website](#).

EXTERNALISIERUNGSPOLITIK

Der Rückgang der Ankünfte wird in Italien unter anderem von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni als Erfolg dargestellt. Tatsächlich sind die Abkommen mit Tunesien und Libyen Teil einer längerfristigen europäischen Praxis der Externalisierung der Außengrenze, die von verschiedenen europäischen Akteur:innen umgesetzt und institutionalisiert wird. Tatsächlich bedeutet dies: mehr Gewalt, mehr illegale Rückführungen, mehr Missachtung der Menschenrechte.

ANKUNFT IN LAMPEDUSA NACH ERFOLGTEM EINSATZ



Nach Schätzungen der IOM wurde etwa die Hälfte aller Menschen, die 2024 die Überfahrt wagten, von der sogenannten libyschen oder tunesischen Küstenwache zurückgeschleppt. Tunesien und Libyen sind keine sicheren Orte. Wer dorthin zurückgebracht wird, kann nicht auf ein reguläres Asylverfahren hoffen, sondern muss mit Verhaftung, Gewalt, Folter und Versklavung rechnen.

Hinzu kommt der Versuch der italienischen Regierung, Asylverfahren unrechtmäßig qua Abkommen in Drittstaaten auszulagern, testweise nach Albanien. Ein Ansatz, der geradezu euphorische Nachahmungsbestrebungen bei europäischen Konservativen, Liberalen und Rechten hervorgerufen hat. Evident wurde uns diese Praxis während unseres Einsatzes im Dezember. Inmitten des Mittelmeers begegneten wir italienischen Marine-schiffen, die Menschen nach Albanien brachten – fern der europäischen Asylstandards. Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass die EU ihre Verantwortung für Schutzsuchende weiter unrechtmäßig externalisiert.

UNSER WIRKEN

Unsere Arbeit ist kein Ersatz für staatliche Verantwortung, sondern ein notwendiges Eingreifen, wo eben jene vernachlässigt wird. Wir bewegen uns

in einem Raum, den Europa bewusst gefährlich gemacht hat. Um die herrschenden Missstände zu beheben, erzählen wir von dem, was wir sehen. Denn sonst würde es einfach unsichtbar bleiben und die Menschen, die auf dem Mittelmeer sterben, verschwinden sonst in der Stille. Sichtbarkeit allein rettet keine Leben – doch sie macht deutlich, dass diese Politik tötet, dass wir Lösungen brauchen und welches diese Lösungen sein könnten.

Was bleibt von 2024: das Wissen um Tragödien, die Wut über politische Entscheidungen und die Entschlossenheit, weiter nicht wegzusehen und anzupacken, damit unsere Arbeit irgendwann überflüssig wird. Mit Unterstützung vieler Menschen war RESQSHIP zehnmal mit der NADIR im Einsatzgebiet. Und wir werden es wieder sein – solange es notwendig ist.

CREW-MITGLIED AN BORD DER NADIR WÄHREND DES ERSTKONTAKTS



FLUCHTROUTE 2024 IN ZAHLEN

- Flüchtende über das Mittelmeer: min. 199.400
- Davon Flüchtende über das zentrale Mittelmeer: 66.617
- Anzahl der Pullbacks libyscher und tunesischer Einheiten: min. 91.762
- Todesfälle und Vermisste auf Fluchtrouten insgesamt: min. 9.197
- Davon Todesfälle oder Vermisste auf dem Mittelmeer: min. 2.573
- Todesfälle auf dem zentralen Mittelmeer: min. 1.810
- Personen, die von der **NADIR** unterstützt wurden: 2.461
- Boote, deren Menschen von der **NADIR** erstversorgt wurden: 48
- Anzahl der Tage, die die **NADIR** auf See im Einsatz war: 129

Die wiedergegebenen Zahlen wurden Statistiken des [UNHCR](#) und [IOM](#) entnommen. Beide Institutionen betonen, dass, aufgrund der mutmaßlich sehr hohen Dunkelziffer, die tatsächlichen Zahlen vermutlich deutlich höher ausfallen.



AN LAND: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



AN LAND: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ENGAGEMENT UNSERER ORTSGRUPPEN

RESQSHIP fährt nicht nur Beobachtungseinsätze und leistet aktive Unterstützung von Menschen in Seenot, sondern engagiert sich auch an Land, um auf die vulnerable Lage von Personen auf der Flucht aufmerksam zu machen. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über die Missstände entlang der europäischen Außengrenzen, die unsere Crews auch in diesem Jahr wieder dokumentieren mussten. Wir zeigen auf, worin sich der sogenannte ›Grenzschutz‹-Apparat begründet, beobachten, wie das europäische Asylrecht – ein Menschenrecht! – schrittweise untergraben wird und nehmen politische Entscheidungsträger:innen in die Verantwortung.

Menschen in Seenot müssen nach internationalem Recht gerettet werden. Wir möchten zu einer europäischen Gesellschaft beitragen, die nicht tatenlos zusieht, wenn Menschen im Mittelmeer ertrinken. Unsere klaren Forderungen lauten: allgemeingültige Bewegungsfreiheit für alle! Sichere und legale Fluchtwege! Bekämpfung von Fluchtursachen!

Eine wichtige Komponente unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Teilnahme bei Veranstaltungen. Insbesondere unsere lokalen Ortsgruppen waren im Jahr 2024 bei zahlreichen öffentlichen Aktionen dabei. Sie haben Infostände betrieben, an Demonstrationen teilgenommen, Filmabende organisiert, Patenschaften angeregt und mit diskursiven Formaten unser Wissen zu den Zuständen auf der Fluchtroute im Zentralen Mittelmeer vermittelt. An dieser Stelle können wir nur ausgewählte Aktivitäten darstellen.

DER HAMBURGER FUßBALLCLUB ST. PAULI UNTERSTÜTZT RESQSHIP



AUGSBURGER ORTSGRUPPE

Im Jahr 2024 waren die Aktiven in Augsburg vor allem mit Bildungsformaten aktiv. So wurde u.a. ein Vortrag an der Universität gehalten und die RESQSHIP-Mitglieder nahmen am kommunalen Projekt »Living Library« in der Stadtbücherei teil, bei dem Friedrich, Mitgründer von RESQSHIP und Skipper auf der NADIR, als »lebendes Buch« über Seenotrettung berichtete.

BERLINER ORTSGRUPPE

Im November hat die Ortsgruppe Berlin ›neu‹ zusammengefunden – darunter eine stabile Reihe langjähriger und ein tüchtiger Schwung frischer Aktiver. Zwar wurden im Jahr 2024 keine öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in Berlin selbst organisiert, dafür waren die Ehrenamtlichen stark repräsentiert auf der Winterwerft auf Malta.

FREIBURGER ORTSGRUPPE

Die Freiburger Gruppe beteiligte sich 2024 mit verschiedenen Aktionen an mehreren Vorwahldemonstrationen in Deutschland – unter anderem an denen der Initiative »Wir sind die Brandmauer« sowie an weiteren Demonstrationen zur Asylpolitik, wie »Stop GEAS«. Wie bereits in den vergangenen Jahren errichtete die Gruppe eine Woche lang eine symbolische Aufstellung vor der Johanneskirche, an der ein Requiem abgehalten wurde.

Im September organisierte sie außerdem gemeinsam mit anderen Seenotrettungsorganisationen die Veranstaltung »Run for Rescue«.

HAMBURGER ORTSGRUPPE

Die Hamburger Ortsgruppe engagierte sich im Jahr 2024 vielseitig in der Organisation und Begleitung diverser Veranstaltungen. Im Januar beteiligten sich zahlreiche Aktive, auch aus anderen Städten, am »Eisbaden gegen Rechts«, das RESQSHIP gewidmet war.

WIMMELBILD: HAMBURGER GRUPPE BEIM »WUTZROCK-FESTIVAL« 2024



Im Frühjahr war die Gruppe mit großen Infoständen auf der NGO-Meile beim Hafengeburtstag sowie beim Sommerfest am Haus 3 vertreten. Während der Sommermonate begleiteten die Hamburger:innen mehrere Festivals, darunter das »Wutzrock«-Festival am Eichbaumsee. Hier wurde RESQSHIP gemeinsam mit Fluchtpunkt Bergedorf und Alarm Phone an prominenter Stelle mit durchweg positiver Resonanz präsentiert. Kurz darauf war sie,

STAND DER HAMBURGER GRUPPE BEIM FESTIVAL IN JAMEL 2024



zum mittlerweile 8. Mal, auch beim »Festival für Demokratie und Toleranz« in Jamel vertreten. Beim bundesweiten Spendenlauf »Run for Rescue« begleiteten die Hamburger Aktiven die Teilnehmenden mit viel Einsatz durch Pflanzen und Blumen. Im Dezember folgte ein Stand auf dem Weihnachtsmarkt an den Landungsbrücken. Zudem konnte die Hamburger Ortsgruppe die öffentliche Unterstützung des Bundesligavereins FC St. Pauli für die Arbeit von RESQSHIP gewinnen.

LEIPZIGER ORTSGRUPPE

Die Ortsgruppe Leipzig organisierte 2024 unter anderem einen Merch-Stand beim »Beats im Block«-Festival. Außerdem war die Gruppe mit einem liebevoll gestalteten Flohmarktstand vertreten, an dem gespendete Kleidung und Getränke angeboten wurden – eine Aktion, die großen Anklang fand. Im Vorfeld des SoliSARity-Festivals führten sie Plakatieraktionen durch. Zum Jahresabschluss wurde zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier eingeladen.



LEIPZIGER ORTSGRUPPE MIT FLOHMARKTSTAND

RHEIN-MAIN-GRUPPE BEIM »EXGROUND«-FILMFESTIVAL



ORTSGRUPPE RHEIN-MAIN

Im vergangenen Jahr war die Ortsgruppe Rhein-Main nicht nur mit Infoständen auf verschiedenen Veranstaltungen vertreten, sondern brachte sich auch beim »Ex-ground«-Filmfestival ein. Im Rahmen des Themenschwerpunkts »Flucht und Vertreibung« wurden dort ausgewählte Szenen von Einsätzen der NADIR in einem Kurzfilm gezeigt. Anschließend organisierte die Ortsgruppe eine Gesprächsrunde, die auf reges Interesse stieß und durch Fragen aus dem Publikum lebendig angeregt wurde. Auch Mitglieder der Crew des gezeigten Einsatzes nahmen daran teil und teilten ihre Erfahrungen mit den Anwesenden.

INTERESSE, AKTIV ZU WERDEN?

Melde dich bei der Ortsgruppe in deiner Nähe! Die entsprechenden Kontaktmöglichkeiten findest du auf unserer Website oder unter info@resqship.org.

»PRIX DU PARTAGE« 2024

Friedhold Ulonska, langjähriger Kapitän der NADIR, und Vorstandsmitglied Amelie Walther nahmen im Juni 2024 in Rottenburg den »Prix du Partage« entgegen, mit dem die internationale St.-Martinus-Gemeinschaft die Arbeit von RESQSHIP ausgezeichnet hat. Der Preis zeichnet ehrenamtliches Engagement aus, das durch gelebte Nächstenliebe geprägt ist, und wurde in Form eines Bildes von St. Martin und einer Spende überreicht.

FRIEDHOLD ULONSKA UND AMELIE WALTHER (R.) BEI DER PREISVERLEIHUNG



Mit der Ehrung von RESQSHIP e. V. im Jahr 2024 wurde der »Prix du Partage« in Deutschland erst zum zweiten Mal vergeben. Im Bischöflichen Ordinariat Rottenburg haben ihn Kapitän Friedhold Ulonska und Vorstandsmitglied Amelie Walther entgegengenommen.

Gewürdigt wurde damit auch Ulonskas Engagement, das Thema Flucht in Gesprächen und Veranstaltungen einzubringen. In seiner Dankesrede warnte er jedoch, dass sich in der Politik seit Jahren alles nur darum drehe, Menschen auf der Flucht von Europa fernzuhalten, sie abzuschrecken und zu-

rückzuzwingen. Die Personen, die sie auf See trafen, seien »Menschen, die nicht das Glück hatten, wie Du und ich in Wohlstand, in Frieden und Freiheit geboren zu werden«, hob Ulonska hervor.

Den Preis, überreicht in Form eines Bildes von Sankt Martin und einer Spende von 300 Euro, versteht Ulonska auch als »Würdigung für diese Männer, Frauen und Kinder, die sich auf die Suche nach einem menschenwürdigen Leben machen müssen.«

SUPPORT VON MORITZ NEUMEIER UND SEINER COMMUNITY

Ein besonderes Highlight für RESQSHIP und unsere Ortsgruppen war die großzügige Möglichkeit, auch im Jahr 2024 wieder die deutschlandweite Tour von Stand-Up-Comedian Moritz Neumeier begleiten zu dürfen.

INFO- UND MERCH-STAND BEI MORITZ' VERANSTALTUNG IN HEIDELBERG



Mit Info-Ständen an allen Tourorten konnten wir an den diversen Veranstaltungsorten über unsere Arbeit informieren, Merchandise verkaufen und Spenden sammeln.

Durch die Tourbegleitung konnten wir insgesamt Spenden in Höhe von 5867,42 € einnehmen! Vor allem mit Blick auf unser ehrenamtlich getragenes und kostengünstiges Einsatzkonzept mit einem Segelschiff, kommen diese

unabdingbar wichtigen Spendensummen direkt da an, wo sie gebraucht werden: auf der NADIR. Die Begleitung war also ein voller Erfolg, den wir Moritz und seiner engagierten Community zu verdanken haben.

Wir freuen uns sehr, dass wir auch bei Moritz' Frühjahrs- und Herbsttour im kommenden Jahr 2025 dabei sein dürfen!

23.-25. AUGUST 2024

»Das europäische Schweigen ist Teil der Gewalt« – mit diesen Worten eröffnete ein Aktivist das erste SoliSARity Festival, das dieses Jahr in Leipzig stattgefunden hat. Organisiert von RESQSHIP-Aktiven, schuf die Veranstaltung Raum für Austausch, Diskussion und Begegnung rund um Seenotrettung, Fluchterfahrungen und gesellschaftliche Solidarität.

Rund 160 Besucher:innen nahmen an einem vielfältigen Programm teil: In persönlichen Berichten schilderten Geflüchtete ihre Erfahrungen und Perspektiven. Podiumsdiskussionen thematisierten Push- und Pullbacks auf dem Mittelmeer sowie die Debatten um sogenannte ›Schleusung‹ aus juristischer, wissenschaftlicher und aktivistischer Sicht. Interaktive Workshops – vom Siebdruck bis zur kritischen Analyse von Frontex-Praktiken – boten Raum für Lernen, Reflexion und Austausch. Abends sorgten Konzerte mit Hip-Hop, Rap und Indie für ein solidarisches, mehrsprachiges Programm.

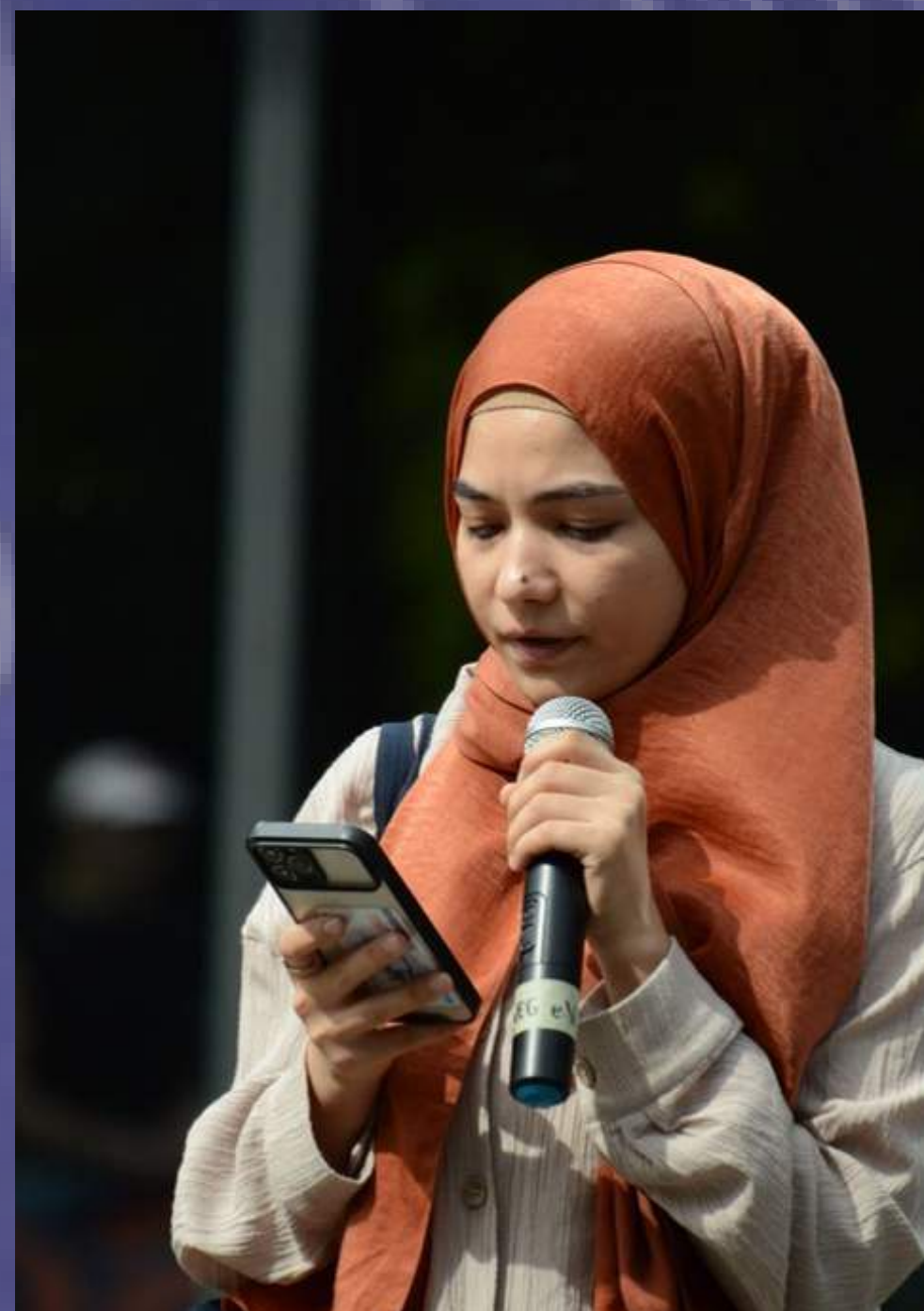


SOLIDARITÄT AUF DEN STRAßEN LEIPZIGS: DEMO FÜR BEWEGUNGSFREIHEIT

BESUCHENDE DES SOLISARITY-FESTIVALS



Zum Abschluss trugen wir unsere Forderungen bei einer Kundgebung ins Stadtzentrum. Das Festival hat gezeigt, wie stark selbstorganisiertes Engagement sein kann. Unser Dank gilt allen Beteiligten – gemeinsam haben wir das Schweigen durchbrochen.



Spenden, Mitgliedsbeiträge

Als gemeinnütziger Verein basiert unsere Finanzierung auf privaten Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Gerade in Zeiten des politischen Gegenwinds und der schwindenden Aufmerksamkeit für die Situation auf der Fluchtroute im Mittelmeer hilft uns jede Spende, dass wir dort Menschen in Seenot helfen können, ihre Flucht zu überleben.

Auch dieses Jahr konnten wir uns auf unsere Unterstützer:innen verlassen. Neben größerer Spendensummen bei Events wie dem »Eisbaden gegen Rechts« in Hamburg und der Tourbegleitung von Moritz Neumeier haben uns zahlreiche Einzelspenden erreicht.

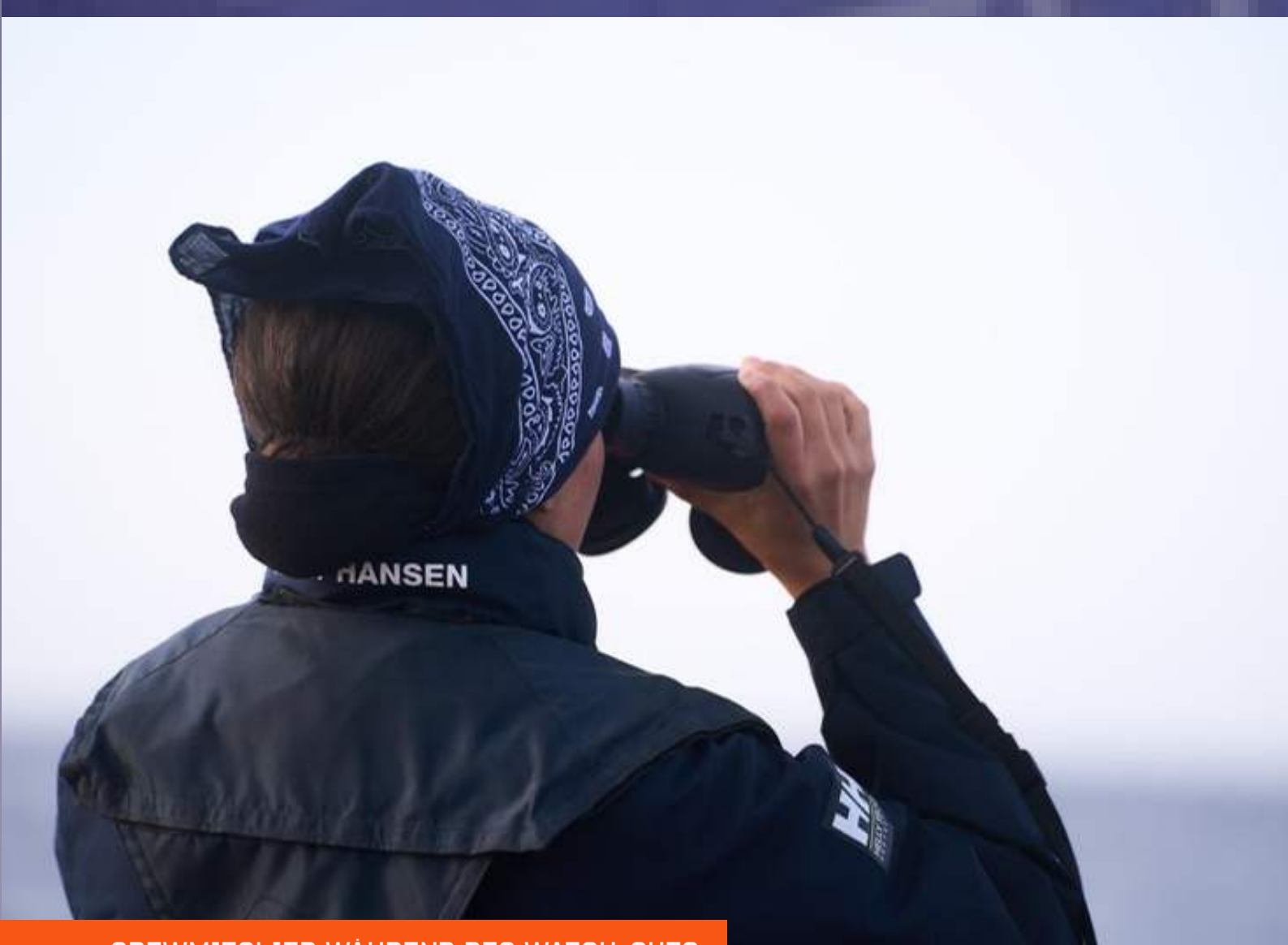
Ein besonderer Dank gilt allen Fördermitgliedern, die mit ihrer monatlichen Spendenzusage zu unserer Planungssicherheit beitragen.

NADIR IM EINSATZ AUF DEM MITTELMEER



Dass viele Menschen seit Jahren an unserer Seite bleiben und uns finanziell unterstützen, wissen wir sehr zu schätzen.

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei allen Spender:innen und Fördermitgliedern für das Vertrauen und die wichtige Unterstützung bedanken. Jede Spende zählt!



CREWMITGLIED WÄHREND DES WATCH-OUTS

Institutionelle Fördermittel

Dieses Jahr konnten wir die von Institutionen und Vereinen beantragten Fördermittel für unsere gemeinnützige Arbeit deutlich steigern. Ein Hauptgrund dafür war die im Sinne der von uns unterstützten Menschen in Not getroffene Entscheidung, die im Haushaltsjahr 2024 für die zivile Seenotrettung verfügbaren Fördermittel des Auswärtigen Amtes (AA) zu nutzen. Die bewilligte Zuwendung des AA (111.728,71 €) ermöglichte die planmäßige Umsetzung von sieben Einsätzen im Förderzeitraum von Juni bis Dezember 2024 und die professionelle Ausrüstung der NADIR für die Anforderungen auf der Fluchtroute.

Weitere Fördermittel der UNO-Flüchtlingshilfe (25.000 €) und des Chaos Computer Clubs (4.000 €) bedeuteten einen wichtigen Beitrag zu unserer Vereinsarbeit auf See und an Land. Mit einer Projektförderung von Sea-Watch e.V. (25.500 €, davon 8.500 € für SearchWing e.V.) konnten wir die Nutzung der Suchdrohnen unserer Partnerorganisation SearchWing e.V. zur manuellen Suche von Booten in Seenot ausbauen und anteilige Personalkosten finanzieren. Eine bestehende Förderung zur Finanzierung der 2023 geschaffenen Fundraising-Stelle lief auch im Projektjahr 2024. Wir danken Sea-Watch e.V. für diesen grundlegenden Support!

Als im Rahmen der Winterwerft klar wurde, dass ein neuer Schiffsmotor notwendig würde, waren wir überaus dankbar für die solidarische Spende von SOS Humanity e.V. (32.316 €) für einen Großteil der ungeplanten Beschaffungs- und Umbaukosten.

Zudem wurde die Förderung der Winterwerft 2023/24 durch unsere Partnerorganisation United4Rescue – Gemeinsam Retten e.V. (80.000 €) im Geschäftsjahr 2024 erfasst. Die bis Ende April 2025 laufende Förderung der Deutschen PostCode-Lotterie (25.000 €) wurde dagegen als Rückstellung für 2025 verbucht.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Partnerorganisationen und Fördernden für diese imminent wichtige Unterstützung unserer gemeinnützigen Arbeit auf See und an Land!

START DER SEARCHWING-SUCHDROHNE WÄHREND EINES EINSATZES



Auch 2024 haben wir erhaltene Spenden und Förderungen wirksam eingesetzt.

Die NADIR bleibt ideal geeignet für das Einsatzkonzept der Ersthilfe und Koordination notwendiger Rettungsmaßnahmen. Unter Segeln verursacht das Schiff keinen CO₂-Ausstoß und im Vergleich zu großen Motorschiffen sparen wir erhebliche Treibstoffkosten. Die ehrenamtlichen und zugleich trainierten und erfahrenen Crews sind ein weiterer Faktor eines effizienten Einsatzkonzeptes, das zudem von der gewachsenen Kooperation mit größeren NGO-Schiffen und den zuständigen Behörden profitiert.

Obwohl wir 2024 in manchen Schlüsselbereichen ungeplant hohe Kosten verzeichneten – beispielsweise durch die notwendige Anschaffung eines neuen Schiffsmotors oder durch höhere

Einsatzkosten aufgrund gestiegener Produkt- und Liegeplatzkosten – haben wir auch dieses Jahr mit vergleichsweise wenig Mitteln eine hohe Wirkung erreicht. Bei 10 Einsätzen – von denen der erste Einsatz zu einer Testfahrt für den neuen Schiffsmotor wurde und die restlichen neun Einsätze planmäßig verliefen – waren unsere Crews 129 Tage im Einsatzgebiet und haben 2.461 Menschen unterstützt. Seit 2021 haben wir in 35 Einsätzen der NADIR 11.300 Menschen geholfen, ihre Flucht zu überleben.

An Land haben wir auch dieses Jahr die Nothilfe auf See nicht nur mit einsatzbezogener Berichterstattung über die katastrophale humanitäre Lage auf der Fluchtroute begleitet, sondern weitere Elemente unserer Bildungsarbeit umgesetzt: Im August veranstalteten wir z. B. das SoliSARity Festival als Ort der Begegnung und Information zu Themen rund um die zivile Seenotrettung. Auch 2024 gab es zahlreiche Veranstaltungen, bei denen unsere lokalen Ortsgruppen mitwirkten und politische Forderungen wie legale Fluchtwege und die Bekämpfung von Fluchtursachen vertraten. Wir stehen weiter für Menschen in Not und ihr Recht auf Bewegungsfreiheit ein!

NADIR WÄHREND DES ERSTKONTAKTS MIT ÜBERLEBENDEN

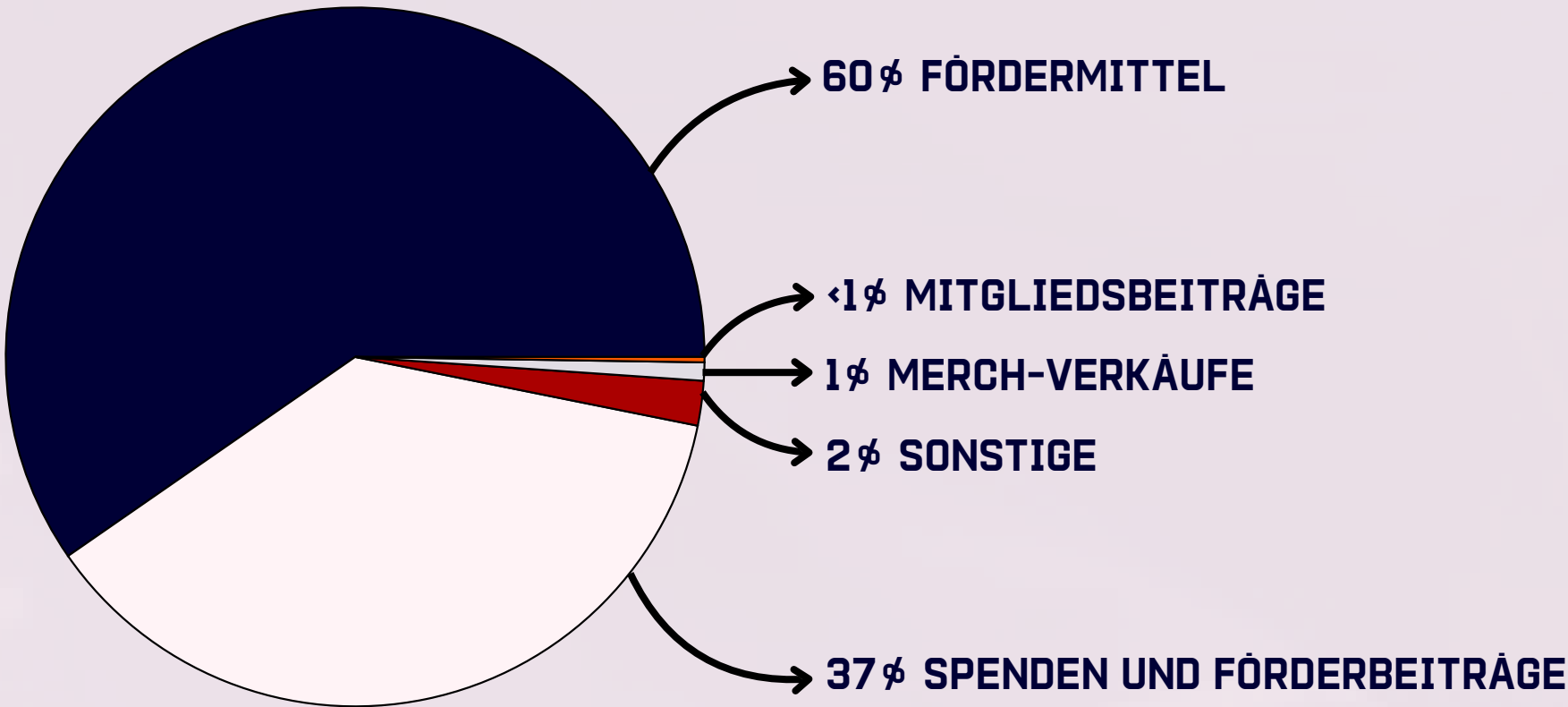


EINNAHMEN 2024

Gegenüber dem Vorjahr sind die Einnahmen des Vereins um ca. 50 % auf insgesamt rund 471.000 Euro gestiegen.

Aufgrund der Zuwendung des Auswärtigen Amtes und weiterer erstmaliger Projektförderungen lag der Anteil von Fördermitteln deutlich höher bei 60 % im Vergleich zum Vorjahr. Auf private Spenden und Förderbeiträge entfielen so 37,5 % aller Einnahmen. Abgesehen

von weniger hohen Großspenden blieb das private Spendenaufkommen stabil. Neben geringen Merchverkaufserlösen gab es 2024 neue Einnahmequellen wie Online-Auktionen, die zusammen mit anderen Posten unter »Sonstige« summiert wurden.



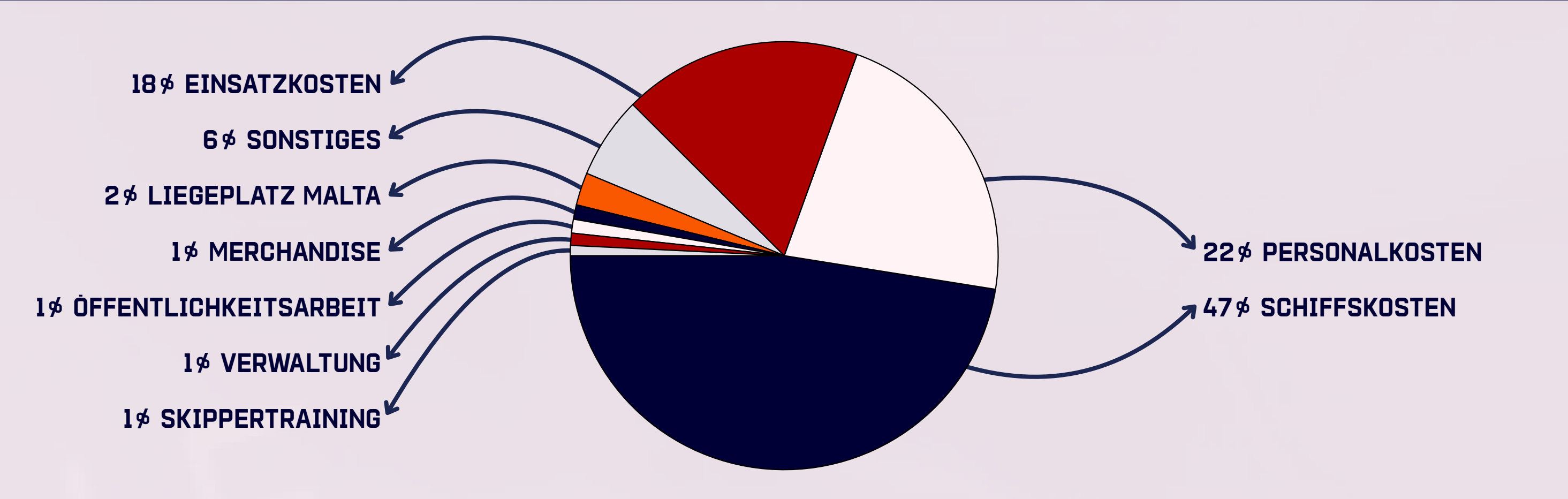
EINNAHMEN	BETRAG IN €
Spenden und Förderbeiträge	175.341
Fördermittel	281.134
Verkauf von Merchandise-Produkten	3.977
Mitgliedsbeiträge	1.158
Sonstige	9.729
Gesamteinnahmen	471.339

AUSGABEN 2024

Die Vereinsausgaben sind um über 80 % auf rund 454.000 Euro gestiegen. Über 2/3 der Gesamtausgaben wurden für die NADIR und die Einsatzkosten verwendet.

Weil viele Winterwerftkosten 2023/24 und 2024/25 in das Geschäftsjahr 2024 fielen und die hohen Fördermittel nachhaltige Investitionen ermöglichten, verdoppelten sich 2024 die Schiffsausgaben gegenüber dem Vorjahr. Ungeplant hohe Reparatur-, Material- und Liegeplatzkosten ergaben auch deutlich höhere Einsatzkosten. Die

Personalkosten stiegen planmäßig durch die neu etablierte Fundraising-Stelle. Satzungsgemäß investierten wir 2024 mehr in die Öffentlichkeitsarbeit. Erstmalige Kosten entstanden durch ein Skipper-Training für unsere Crews. Unter »Sonstiges« fallen u.a. eine Spende an unseren Partner Pilotes Volontaires und Ausgaben für das Vereinstreffen.



AUSGABEN	BETRAG IN €
Schiffskosten	215.697
Personalkosten	99.852
Einsatzkosten	81.994
Standort Malta	11.179
Öffentlichkeitsarbeit	4.756
Merch	4.940
Verwaltung	4.186
Skippertraining	3.469
Sonstige	28.143
Gesamtausgaben	454.216

JAHRESABSCHLUSS

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER DES GESCHÄFTSJAHRES 2024

In 2024 konnte ein Jahresergebnis von über 17.123 Euro erreicht werden, welches in den kommenden Jahren in unsere Arbeit investiert wird.

AKTIVA

Die Kassenbestände (KB) von RESQSHIP e.V. und der 100%igen Tochter HR Sailing gGmbH bilden die einzigen Aktivaposten. RESQSHIP e.V. und die Tochter HR Sailing gGmbH haben auf der Aktivaseite nur das Umlaufvermögen. Anlagevermögen gibt es nicht.

PASSIVA

Die Passiva setzen sich aus dem Gewinnvortrag, dem Jahresergebnis und Rückstellungen zusammen. Rückstellungen wurden unter anderem für die bereits eingenommenen Mittel zur Finanzierung der Fundraisingstelle und für Instandhaltung des Schiffs gebildet.

AKTIVA	BETRAG IN €	PASSIVA	BETRAG IN €
A. Umlaufvermögen		A. Eigenkapital	
KB RESQSHIP e.V.	317.038	Gewinnvortrag	178.065
KB HR-Sailing GmbH	1.149	Jahresergebnis	17.123
		B. Rückstellungen	
		Fundraisingstelle	22.500
		Schiffstechniker	13.000
		Erster Einsatz 2025	8.000
		Instandsetzung Schiff	80.000
Gesamt	318.188		318.188

DIE GRÖßTEN GELDGEBER 2024

Die umfangreichsten Zuwendungen haben wir vom Auswärtiges Amt erhalten (111.728,71 €; 24 %) und von United for Rescue (80.000,00 €; 17 %).

Die Förderung von United for Rescue wurde zwar im Jahr 2023 eingeworben, die Zahlung fiel aber ins Geschäftsjahr 2024 und wird somit diesem zugerechnet.

IMPRESSUM UND SPENDENKONTO

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER DES GESCHÄFTSJAHRES 2024

HERAUSGEBER

RESQSHIP e.V.
Osterrade 4, 21031 Hamburg
www.resqship.org
E-Mail: info@resqship.org

VERANTWORTLICH

Stefen Seyfert

REDAKTION UND GESTALTUNG

Merle Dammhayn, Lina von Dobschütz,
Christine Merkler, Steffen Merseburg,
Stefen Seyfert, Nicolaye Strauch,
Amelie Walther

BILDRECHTE

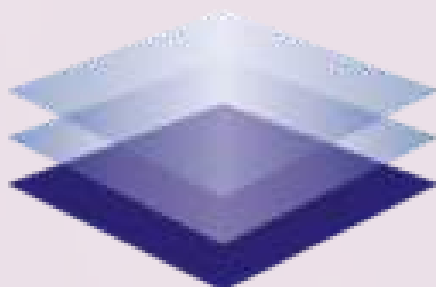
Paula Gaess, Mirjam Reininger, Valentin
Ricaud, Linda Rochlitzer, Leon Salner
Emma Zucchelli, Germain Jil Pook

REDAKTIONSSCHLUSS

30.09.2025

TRANSPARENZ

Seit 2022 ist RESQSHIP Unterzeichner-
in der ITZ.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

FOLGE UNS AUF SOCIAL MEDIA



[resqship](https://www.instagram.com/resqship)



facebook.com/resqship



linkedin.com/company/resqship-e-v/



resqship.bsky.social

SPENDENKONTO

Deine direkte Spende auf unser
Spendenkonto unterstützt zu 100 Prozent
unsere Arbeit für Menschen in Seenot.

IBAN: DE 18 4306 0967 2070 8145 00
BIC: GENO DE M1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG

Oder spende komfortabel über das
[Spendenformular](#) auf unserer Website.